

Hausarbeit

Die Städtischen Bibliotheken Dresden

HTWK Leipzig
Fachbereich Buch und Museum

Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Deutsches Bibliotheks- und Informationswesen I (1.Sem.)
Prof. Dr. Hacker
Wintersemester 2003/04

vorgelegt von: Lisa Strobel
Matr.-Nr.: 34280
1. Semester

Leipzig, 05.01.2004

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Aufgaben/Einordnung in Bibliothekstyp	4
3. Entstehungsgeschichte	5
4. Haupt- und Musikbibliothek.....	7
4.1. Medienbestand/Bestandsvermittlung	7
4.1.1 Bestandsumfang und -entwicklung	7
4.1.2 Bestandsbereitstellung und -zusammensetzung	7
4.2. Reisebibliothek	8
4.3. Kindermedien.....	9
4.4. Musikbibliothek	9
4.5. Soziale Bibliotheksarbeit	10
5. Stadtteilbibliotheken	11
5.1 Projekt „Bibliotheksfilialen“ mit der Bertelsmann Stiftung 1998 – 2003	11
5.1.1 Jugendbibliothek medien@age	11
5.1.2 Nachbarschaftsbibliotheken	12
5.1.3 Interner Kurierdienst	13
5.2 Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“	13
6. Überregionale Projekte	15
6.1 Bundesprojekt „Medienkompetenzzentren in Öffentlichen Bibliotheken“	15
6.2 Die Deutsche Internetbibliothek	15
7. Ergebnisse und Perspektiven	17
8. Literaturverzeichnis	18

1. Einleitung

Die Städtischen Bibliotheken Dresden sind mir als die Bibliotheken meiner Heimatstadt seit langer Zeit vertraut. Die zahlreichen Veränderungen innerhalb dieses Bibliotheksnetzes, vor allem in den letzten Jahren, konnte ich als Benutzer selbst miterleben und von den Neueinrichtungen, wie zum Beispiel der Reisebibliothek, profitieren. Die Hintergründe dieser Veränderungen habe ich jedoch nur unvollständig aus den Tagesmedien oder gar nicht erfahren, so dass die genauere Auseinandersetzung mit dem Dresdner Bibliotheksnetz ein interessantes Thema für mich darstellte.

Im Zentrum der auf meinem Referat basierenden vorliegenden Hausarbeit steht das gesamte Bibliothekssystem der Städtischen Bibliotheken Dresden. Auf der Grundlage der bibliothekstypischen Einordnung zu Beginn der Arbeit werden, im Anschluss an die Bibliotheksgeschichte, die Zentralbibliothek und die Stadtteilbibliotheken vorgestellt. Ein weiterer Teil der Arbeit befasst sich mit ausgewählten überregionalen Projekten der Städtischen Bibliotheken Dresden, bevor das letzte Kapitel die Besonderheiten dieses Bibliothekssystems zusammenfasst.

Meine Absicht war es, die Städtischen Bibliotheken Dresden aus unterschiedlichen Blickrichtungen zu betrachten. Weitere Aspekte konnten jedoch nicht berücksichtigt werden, ohne den Rahmen der Arbeit zu sprengen. Daher habe ich mich auf diese, aus meiner Sicht besonders wichtigen Punkte, beschränkt.

Die Recherche und Arbeit an meinem Thema, bei der mir die Mitarbeiter der Haupt- und Musikbibliothek oft weiterhelfen konnten, haben mich davon überzeugt, mein erstes Praktikum in dieser Bibliothek zu absolvieren.

2. Aufgaben/Einordnung in Bibliothekstyp

Die Städtischen Bibliotheken Dresden bilden ein großstädtisches Bibliothekssystem unter einheitlicher Leitung. Den Kern des Bibliotheksnetzes bildet die Haupt- und Musikbibliothek, welche als Zentralbibliothek und somit als Bibliothek der Funktionsstufe 2 für den gehobenen Bedarf zuständig ist¹ und über den Grundbedarf hinaus wissenschaftliche Gebrauchsliteratur, Fachliteratur und Literatur für bestimmte Zielgruppen zur Verfügung stellen muss. Sie erbringt außerdem die betriebsbezogenen Dienste für das gesamte Bibliothekssystem, so dass die Medien ausleihfertig in die 20 dezentralen Zweigbibliotheken geliefert werden können². Diese sind jeweils in einen von vier Verbänden (Nord-, Ost-, West- und Südverbund) integriert, welcher für die ihm zugeordneten Stadtteilbibliotheken Leitungsfunktionen übernimmt³. Als Sondereinrichtungen gehören außerdem die Jugendbibliothek medien@age, eine Fahrbibliothek mit 27 Haltestellen, sowie zwei öffentliche Schulbibliotheken zum Netz⁴. Als Bibliotheken der Funktionsstufe 1 erfüllen sie die Aufgaben des Grundbedarfes und dienen den Literatur- und Informationsbedürfnissen der gesamten Bevölkerung. Träger dieser kommunalen Öffentlichen Bibliothek ist die Stadt Dresden.

¹ Vgl. BDB, 19

² Vgl. [http:// www.bibo-dresden.de/4/index_4.html](http://www.bibo-dresden.de/4/index_4.html)

³ Basiert auf E-Mail-Auskunft, Rabe

⁴ Vgl. [http:// www.bibo-dresden.de/4/index_4.html](http://www.bibo-dresden.de/4/index_4.html)

3. Entstehungsgeschichte

Die Städtischen Bibliotheken Dresden bestehen bereits seit über 100 Jahren.

Im Dezember des Jahres 1902 gründete der Industrielle und Sozialhygieniker Karl August Lingner die „Dresdner Lesehalle“, welche sich 1918 mit den als „Städtische Zentralbibliothek“ zusammengeführten Volksbibliotheken des Gemeinnützigen Vereins zur „Städtischen Bücherei und Lesehalle“ vereinigte. 1923 zog die Einrichtung in das neu erbaute Stadthaus, einem größeren und zweckmäßigeren Gebäude, verglichen mit der Lesehalle. Bereits zwei Jahre darauf wurde im Stadthaus eine der ersten öffentlichen Musikbibliotheken Deutschlands gegründet⁵.

Parallel zu dieser Entwicklung entstanden die ersten Zweigstellen der „Städtischen Bücherei und Lesehalle“. So wurde 1906 die „Freie öffentliche Bibliothek Dresden - Plauen“ errichtet, die zugleich Stiftung von Ida Bienert, Frau eines Hofmühlenbesitzers, war. Unter der Leitung von Walter Hofmann, einem Bibliothekar, der großen Einfluss auf das Öffentliche Bibliothekswesen hatte, entwickelte sich diese Stadtteilbibliothek auf Grund ihres sozialen, die Arbeiterbildung vorantreibenden Konzeptes zur „bedeutendsten öffentlichen Bibliothek Sachsens und erregte internationales Aufsehen“⁶. Im Jahre 1929 entstand in Dresden zur Literaturversorgung der städtischen Randgebiete die erste deutsche Fahrbücherei. Sechs Jahre später wurde das erste Dresdner Kinderlesezimmer in der Stadtteilbibliothek Pieschen errichtet⁷.

Im letzten Kriegsjahr des Zweiten Weltkrieges wurden das Stadthaus und damit drei Viertel der Bibliotheksbestände zerstört, vollständig verschont bleiben konnte nur das Musikmagazin. Doch bereits im Dezember 1945 wurde der Ausleihbetrieb unter dem Namen „Städtische Bücherei“ wiederaufgenommen. Leitung und Verwaltung wurden in der Stadtteilbibliothek Neustadt untergebracht, für die Leser wurde in dem sonst noch unbenutzbaren Stadthaus ein öffentlicher Lesesaal eingerichtet⁸.

⁵ Vgl. [http:// www.bibo-dresden.de/6/index_6.html](http://www.bibo-dresden.de/6/index_6.html)

⁶ Ebd.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. ebd.

Durch den Aufbau eines weitläufigen Bibliotheksnetzes in den Nachkriegsjahren und die 1954 als „Stadt -und Bezirksbibliothek Dresden “ übernommene Verantwortung für die Staatlichen Allgemeinen Bibliotheken in Stadt und Bezirk entwickelte sich die Bibliothek bis 1969 „zur größten Freihandbibliothek der DDR“⁹. Den noch heute bestehenden Namen „Städtische Bibliotheken Dresden“ erhielt sie nach der politischen Wende und dem damit verbundenen Wegfall der Bezirksfunktion¹⁰.

1996 übernahmen die Städtischen Bibliotheken als erste Einrichtung der Stadt ein als „Neues Steuerungsmodell“ entwickeltes Verwaltungsverfahren der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt), bei dem „mit Hilfe eines abgestimmten Controllingkonzeptes (...) das Budget so einzusetzen (ist), dass der größtmögliche Nutzen für die (...) Bürger der Stadt entsteht“¹¹. Auf das neue Konzept folgte ein Jahr später der Umzug von Zentrale und Haupt- und Musikbibliothek in das moderne World Trade Center, bedingt durch die zu klein gewordenen Räumlichkeiten des Stadthauses und fehlende Sanierungsmittel. Der Umzug brachte eine Verdopplung der Nutzfläche und eine günstigere Verkehrsanbindung auf Grund der exponierten Lage des World Trade Centers mit sich¹².

Im Bereich der Sondereinrichtungen wurde 1991 zur Versorgung der hausgebundenen Leser der Bücherhausdienst der Sozialen Bibliotheksarbeit errichtet. Die Jugendbibliothek, welche seit 1979 besteht, zog im Jahr 2000 unter dem neuen Namen „medien@age“ in ein ebenfalls modern ausgestattetes Hochhaus. Ebenso wechselte die 1932 errichtete Stadtteilbibliothek Nordwest im Jahr 2000 ihren Standort nach Pieschen, um dort einem neuen Konzept nachzugehen¹³.

Das Bibliotheksnetz besteht im Jahr 2003 neben der Haupt- und Musikbibliothek als Zentralbibliothek aus 20 Zweigbibliotheken, zwei öffentlichen Schulbibliotheken, sowie den Sondereinrichtungen Jugendbibliothek, Fahrbibliothek und Soziale Bibliotheksarbeit, die ihren Sitz im World Trade Center hat¹⁴.

⁹ [http:// www.bibo-dresden.de/6/index-6.html](http://www.bibo-dresden.de/6/index-6.html)

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Bibliotheksentwicklungsplan 2002-2004, 2

¹² Vgl. Bibliotheken für alle, 16

¹³ Vgl. [http:// www.bibo-dresden.de/4/index-4.html](http://www.bibo-dresden.de/4/index-4.html)

¹⁴ Vgl. ebd.

4. Haupt- und Musikbibliothek

4.1. Medienbestand/Bestandsvermittlung

4.1.1 Bestandsumfang und -entwicklung

Im Jahr 2002 zählte der Gesamtbestand der Städtischen Bibliotheken 747.674 Medieneinheiten¹⁵ und erreicht damit den „Grundzielbestand“ von „mindestens zwei Medieneinheiten (...) je Einwohner im Einzugsbereich“¹⁶.

Die 263.696 Medieneinheiten der Haupt- und Musikbibliothek machen rund 1/3 des Gesamtbestandes aus¹⁷. Dies ist etwa die Hälfte des Medienbestandes der Leipziger Stadtbibliothek. Durch das Projekt „Bibliotheksfilialen“ mit der Gütersloher Bertelsmann Stiftung (siehe Gliederungspunkt 5.1) konnte der Medienbestand im Jahr 2002 erstmalig seit 1999 wieder steigen.

Die Bestandszusammensetzung verändert sich insgesamt durch die Zunahme der digitalen und Non- Book-Medien, wobei besonders DVDs, CD-Roms und Hörbücher im Vordergrund stehen.

4.1.2 Bestandsbereitstellung und -zusammensetzung

Der Großteil des Medienbestandes in der Haupt- und Musikbibliothek ist, ähnlich wie in den Stadtteilbibliotheken, in Freihand aufgestellt. Daneben verfügt sie aber auch über einen kleinen Magazinbestand, der vor allem schwer wiederbeschaffbare Medien enthält, für die noch eine ausreichende Nachfrage besteht oder wieder erwartet wird, darunter vor allem regional-kundliche Literatur. Diese macht auch die Hälfte des Präsenzbestandes aus, welcher sich als Informationsbestand im Lesesaal der Bibliothek befindet. Als Teil der Bibliotheksverwaltung gibt es außerdem das Facharchiv, welches die bibliothekarische Fachliteratur für die Bibliotheksleitung, die Mitarbeiter und externen Fachkollegen sammelt und zum Ausleihen bereitstellt. Damit ist das Facharchiv keine Präsenzbibliothek¹⁸.

¹⁵ Vgl. Jahresbericht 2002 der Städtischen Bibliotheken Dresden, 4

¹⁶ BDB, 19

¹⁷ Vgl. Statistik 2002, 12

¹⁸ Basiert auf E-Mail-Auskunft, Rabe

Auf Grund ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg besitzt die Zentralbibliothek heute bis auf eine Ausnahme (siehe Gliederungspunkt 4.4) keine historischen Altbestände mehr. Die heutige Bestandszusammensetzung der Haupt- und Musikbibliothek ist durch andere Faktoren bedingt, was ich im Folgenden anhand von vier Beispielen deutlich machen möchte.

4.2. Reisebibliothek

Als typische Themenbibliothek wurde die Reisebibliothek am 2. April 2002 innerhalb der Haupt- und Musikbibliothek eröffnet (Shop-In-Shop-Modell). Ausgangspunkt war das Projekt „Bibliotheksfilialen – Optimierung von Angebot und Organisation“ mit der Gütersloher Bertelsmann Stiftung, das die Erprobung neuer Managementmethoden zur Kundengewinnung und Kundenbindung zum Ziel hat. Dabei wurden Dresden und Bochum aus 19 Bewerberstädten ausgewählt. Die konkrete Umsetzung des Projektes begann mit einer von der Bertelsmann Stiftung initialisierten Umfrage unter Dresdner Einwohnern zur Nutzung der Städtischen Bibliotheken. Die Ergebnisse der Umfrage sowie Analysen der Bestandsumsätze zeigten ein überdurchschnittliches Interesse für Reiseliteratur. Die sich daraus entwickelnde Reisebibliothek sollte ein „separat vermarktbare Produkt“¹⁹ sein, von dem das gesamte Filialsystem profitieren kann. Aus Effizienzgründen und die Nähe zu anderen Reisedienstleistern wurde die Zentralbibliothek als Standort ausgewählt²⁰.

Die Anforderungen des Konzeptes bedingten eine Erhöhung des Medienbestandes der relevanten Gruppen auf 20.000 Einheiten, womit diese fast verdoppelt wurden. Auch hier lagen die Schwerpunkte neben Reiseführerreihen auf DVDs und CD-Roms. Auf eine größere Titelseite wurde verzichtet, dafür wurden bei den Reiseführern jeweils zehn bis 25 Staffelexemplare erworben. Durch die thematische, räumlich zusammenhängende Aufstellung musste der Altbestand retrospektiv neu erschlossen werden, wobei auch die KAB-Signaturen durch „Klarnamen“ auf den Buchrücken ersetzt wurden²¹. Als Besonderheit der thematischen Bestandspräsentation gibt es keinen Medienmix, da die digitalen Bestände noch zu gering vertreten sind und Karten und Videos spezielle Möbel erfordern. Der Bibliotheksraum erhielt ebenfalls eine dem Thema Reisen entsprechende Gestaltung.

¹⁹ Rabe, 164

²⁰ Vgl. ebd.

²¹ Vgl. ebd.

Der Zielstellung der Bertelsmann Stiftung folgend „Bibliotheksangebote vor Ort durch digitale, über das Internet transportierte Dienstleistungen zu ergänzen“²² entstand ein eigenes Internetportal, das wie eine Verlängerung der Informationstheke aufgebaut ist und verschiedene Dienstleistungen wie Ausleihempfehlungen anbietet. Da die Projektgelder und der zusätzlich vorgesehene Medienetat der Bibliothek zur Finanzierung nicht ausreichten, war es notwendig, Partner wie den Dresdner Flughafen zu gewinnen und umfassende Werbeaktionen, unter anderem auf der Dresdner Reisemesse, durchzuführen²³.

Insgesamt kann das Modellprojekt Reisebibliothek als Erfolg gewertet werden, da es wesentlich zur Steigerung der Neuanmeldungen im Jahr 2002 (plus 11%) beigetragen hat und somit dem Rückgang der Neuanmeldungen in Folge der Einführung der Jahresgebühr im Jahr zuvor (minus 50%) entgegenwirkt²⁴.

4.3. Kindermedien

Der Medienbestand der Kindersachliteratur entwickelte sich im Jahr 2002 ebenso modellhaft wie die Reisebibliothek.

Zielsetzung der Städtischen Bibliotheken ist ein großer, qualitativ hochwertiger Buchanteil innerhalb der Kindermedien, da dieser bei der Lesesozialisation die bedeutendste Rolle spielt. Da sich die „Präsentation und Erschließung der Medienangebote für Kinder (...) an entwicklungspsychologischen und sozialen Rahmenbedingungen“²⁵ orientieren soll, wurde im August 2002 im Bereich der Kindersachliteratur eine neue thematische Bestandspräsentation eingeführt. Dabei wurde, ähnlich wie bei den Reisemedien, die bibliothekarische Klassifikation durch Themenbegriffe ersetzt, welche sich auf den Buchrücken wiederfinden und den Kindern somit den Umgang mit den Medien erleichtern²⁶.

Die thematische Aufstellung bei den Kindermedien diene als Modell für die Stadtteilbibliotheken, die das Prinzip im Jahr 2003 übernahmen²⁷.

4.4. Musikbibliothek

Die Musikbibliothek ist besonders hervorzuheben, da sie durch das Glück, im Zweiten Weltkrieg ihre Bestände vor der Zerstörung retten zu können, über wertvolle Altbestände verfügt. Diese umfassen ca. 3.500 Noten und setzen sich überwiegend aus den Sammlungen des Mo-

²² Rabe, 165

²³ Vgl. Jahresbericht 2002 der Städtischen Bibliotheken Dresden, 11

²⁴ Vgl. Statistik 2002, 2

²⁵ BDB, 25

²⁶ Vgl. Jahresbericht 2002 der Städtischen Bibliotheken Dresden, 7

zartvereins, des Tonkünstlervereins, der Dreyssigschen Singakademie und des Händelvereins zusammen. Schrittweise werden sie elektronisch erfasst und sind somit online recherchierbar. Eine weitere Besonderheit der Musikbibliothek ist eine spezielle Katalogform, der Liedtitel- und Liedanfangs-Katalog, welcher ca. 30.000 Eintragungen aus fast allen Liedbereichen umfasst. Seit seinem Abbruch im Jahr 1995 werden die Inhaltsverzeichnisse von Notensammelwerken so weit wie möglich und notwendig in den OPAC aufgenommen²⁸. Die Musikbibliothek leistet auch einen entscheidenden Beitrag zur Kulturarbeit der Stadt Dresden, indem sie intensiv mit einigen musikalischen Institutionen, wie der Staatsoperette, zusammenarbeitet. In Folge dieser Zusammenarbeit finden im Veranstaltungsraum der Haupt- und Musikbibliothek regelmäßig kleine Konzerte und musikalisch- literarische Lesungen statt²⁹.

4.5. Soziale Bibliotheksarbeit

Die Soziale Bibliotheksarbeit ist ein spezieller Arbeitsbereich innerhalb der Zentralbibliothek. Sie betreut 40 Ausleihstellen in Heimen, Schulen und eingemeindeten Dörfern, an die sie in regelmäßigen Abständen Medienpakete liefert. Der Medienbestand orientiert sich dementsprechend an dem Bedarf von Senioren, Behinderten und Kindern in Förderschulen, wobei Hör- und Großdruckbücher, Belletristik und regionale Sachliteratur, sowie Kinderliteratur mit großem Bildanteil im Vordergrund stehen³⁰.

²⁷ Vgl. ebd.

²⁸ Dieser Abschnitt basiert auf E-Mail-Auskunft, Domes

²⁹ Vgl. Pressespiegel 2002, 16, 36, 126

³⁰ Vgl. [http:// www.bibo-dresden.de/4/index_4.html](http://www.bibo-dresden.de/4/index_4.html)

5. Stadtteilbibliotheken

5.1 Projekt „Bibliotheksfilialen“ mit der Bertelsmann Stiftung 1998 – 2003

Die Errichtung der bereits erwähnten Reisebibliothek ist nur eine der umgesetzten Projektmaßnahmen, die sich die Gütersloher Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit den Städtischen Bibliotheken zum Ziel gesetzt hat. Es entstand daneben eine weitere Themenbibliothek, die Jugendbibliothek *medien@age*. Ein anderer Schwerpunkt lag auf der Umgestaltung zweier Stadtteilbibliotheken in „moderne leistungsfähige Nachbarschaftsbibliotheken, einem Ort der Information, der Begegnung und des Austausches, an dem die Identifikation mit dem Stadtteil gestärkt wird“³¹. Beide Teilprojekte sollen im Folgenden näher dargestellt werden.

5.1.1 Jugendbibliothek *medien@age*

Die im Mai 2000 eröffnete Jugendbibliothek *medien@age* ist die „erfolgreichste deutsche Bibliothek für junge Nutzer“³². Der Grund für den Erfolg dieser international als „Lifestyle Library“ bezeichneten Themenbibliothek liegt in der „konsequente(n) Orientierung an den Interessen und Alltagsanforderungen von jungen Erwachsenen“³³, was sich sowohl im Bestand als auch in der Gestaltung der Bibliotheksräume widerspiegelt.

Im Zusammenhang mit den Stadtteilbibliotheken nimmt die Jugendbibliothek eine Sonderstellung ein, da sie wie die Haupt- und Musikbibliothek stadtweite Aufgaben wahrnimmt.

Die Jugendbibliothek, die sich bis zu ihrer Neugründung am Stadtrand befand, hat ihren Standort nun in den beiden obersten Stockwerken eines modernen Hochhauses in der Innenstadt. Neben der neuen Lage wirken auch die flexibel veränderbare Inneneinrichtung, ein eigenes Cafe und lange Öffnungszeiten anziehend auf die Zielgruppe der 13- bis 25-Jährigen. Auch das Medienangebot ist speziell auf jugendliche Benutzer abgestimmt, wobei hervorzuheben ist, dass die Hälfte des Bestandes aus Non-Book-Medien besteht, der Buchanteil somit nur bei 50% liegt. Durch eine Schenkung der Bertelsmann Stiftung gehören auch E-Books zum Bestand. Dieser ist in thematische Gruppen aufgeteilt und besonders auf Medien zu den Themen Lernen, Berufsbildung und Arbeitsplatzsuche ausgerichtet³⁴.

³¹ Bibliotheksentwicklungsplan 2002-2004, 10

³² Pressespiegel 2002, 108

³³ Herrmann, 194

³⁴ Vgl. ebd.

Zu den zusätzlichen Informationsdienstleistungen zählt die Versendung von SMS-Informationen über bereitliegende Bestellungen und Leihfristen. Zusammen mit der Berufsfachschule, dem Arbeitsamt und der Jugendbehörde wurde außerdem eine Informationsstelle in der Jugendbibliothek eingerichtet, die neben den Medien zu allgemeinen und berufsrelevanten Fragen Auskunft gibt. In Kooperation mit den genannten Einrichtungen und den Schulen Dresdens finden auch Veranstaltungen statt, die sich speziell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen richten³⁵.

Das zielgruppenorientierte Konzept erreichte bereits ein Jahr nach der Eröffnung der Bibliothek 65% der potenziellen Benutzer und veranlasste damit die Bertelsmann Stiftung den Aufbau weiterer Lifestyle Libraries in Spanien und Polen zu fördern³⁶.

5.1.2 Nachbarschaftsbibliotheken

Die in Dresden errichteten Nachbarschaftsbibliotheken sind typische Stadtteilbibliotheken, da sie „in ihrem Bestandsprofil stärker auf das unmittelbare Einzugsgebiet abgestimmt“³⁷ sind als die Themenbibliotheken.

Die in Dresden mit den Projektgeldern neu eingerichteten Nachbarschaftsbibliotheken sind die Stadtteilbibliotheken Gruna und Pieschen.

Die Bibliothek Gruna wurde 1999 saniert und führte als erste Einrichtung der Städtischen Bibliotheken Dresden die thematische Aufstellung der Sachliteratur ein³⁸. Auch für die Bibliothek Nordwest (heute Pieschen) wurden 1999 im Rahmen des Filialprojektes neue Pläne erstellt, die einen Umzug in ein, den Bedürfnissen der Bibliothek entsprechend saniertes Feuerwehrgebäude und die thematische Bestandspräsentation der Sach- und Kindermedien zur Folge hatte³⁹.

Beide Nachbarschaftsbibliotheken arbeiten mit den Schulen, Kindergärten und Vereinen ihres Einzugsgebietes zusammen und veranstalten Lesungen und Sonderaktionen, vor allem für Kinder und Jugendliche.

Die Bibliothek in Pieschen wurde wegen ihres Engagements und der Steigerung der Neuanmeldungen um 30% seit ihrer Modernisierung⁴⁰ als beste Stadtteilbibliothek des Jahres 2001 ausgezeichnet.

³⁵ Vgl. Herrmann, 194

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Bibliotheksentwicklungsplan 2002-2004, 11

³⁸ Vgl. http://www.bibo-dresden.de/4/index_4.html

³⁹ Vgl. ebd.

⁴⁰ Vgl. Statistik 2002, 3

5.1.3 Interner Kurierdienst

Neben der Errichtung von Themen- und Nachbarschaftsbibliotheken sollten im Rahmen des Filialprojektes „innovativ(e) mobile Angebote“⁴¹ entwickelt werden, die eine „schnelle Zugriffsmöglichkeit auf alle Medien im Netz (...) gewährleisten“⁴². Im Jahr 2002 wurde schließlich durch den Aufbau eines internen Kurierdienstes der Leihverkehr zwischen den Bibliotheken des Dresdner Stadtnetzes zugelassen. Damit ist es möglich geworden, jedes Medium an jedem Standort auszuleihen und zurückzugeben, wobei der Medientransport durch einen speziell installierten Fahrdienst erfolgt. Durch die unkomplizierte Rückgabe wird die Nutzung der Bestände gesteigert⁴³.

Das am 30.11.2003 beendete Projekt „Bibliotheksfilialen“ wird nach einer abschließenden Befragung der Bevölkerung zur Bibliotheksnutzung durch einen Abschlußbericht ausgewertet⁴⁴.

5.2 Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“

Seit 1994 werden in Dresden Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt, die dem Wegzug aus den Plattenbau-Wohngebieten am Stadtrand entgegenwirken sollen und durch Städtebauförderprogramme finanziert werden. Am Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“ sind seit 2001 auch die Städtischen Bibliotheken beteiligt. Die in dieses Programm einbezogenen Stadtteilbibliotheken befinden sich in den großen Wohngebieten Prohlis und Reick⁴⁵.

Die Bibliothek Prohlis besitzt die Leitungsfunktion für die Stadtteilbibliotheken des Südverbundes. Durch das Förderprogramm konnte sie 2003 in die Nähe des neu gebauten Ortsteilzentrums ziehen und somit stärker in den Stadtteil integriert werden. Durch eine thematische Bestandspräsentation, Veranstaltungen und Kontakte zum Prohliser Fernsehsender versucht die Bibliothek die Zahl der Benutzer zu erhöhen⁴⁶.

Die Bibliothek Reick befand sich bis zu ihrem Umzug im Jahr 2002 in einem Neubaublock. Sie ist die einzige Kultureinrichtung in ihrem Einzugsgebiet und muss damit besonders intensiv die Aufgabe als stadtteilorientiertes Kommunikations- und Kulturzentrum erfüllen. Das

⁴¹ Bibliotheksentwicklungsplan 2002-2004, 10

⁴² ebd., 12

⁴³ Vgl. ebd., 11, 12

⁴⁴ Vgl. ebd., 12

⁴⁵ Vgl. http://www.bibo-dresden.de/4/index_4.html

⁴⁶ Vgl. ebd.

Förderprojekt hat durch den Umzug der Bibliothek und die damit verbundene Flächenerweiterung die Voraussetzungen für regelmäßig stattfindende Abendveranstaltungen und thematische Veranstaltungen für Schulklassen verbessert. Daneben konnte die Stadtteilbibliothek Reick auch die Kontakte zu Vereinen und Initiativgruppen innerhalb des Wohngebietes verstärken.

Alle Stadtteilbibliotheken des Dresdner Bibliotheksnetzes haben außerdem feste Kontakte zu den Schulen ihrer Einzugsgebiete, unabhängig von deren Trägerschaft. Durch Partnerschaften mit Lehrern und Einladungen zu Lesungen und Führungen konnten bereits ca. 60% der Schüler als Nutzer der Städtischen Bibliotheken Dresden gewonnen werden⁴⁷.

⁴⁷ Vgl. Bibliotheksentwicklungsplan 2002-2004, 16

6. Überregionale Projekte

Die Städtischen Bibliotheken Dresden wirken neben den sich unmittelbar auf das städtische Bibliotheksnetz beziehenden Projekten auch an überregionale Programmen mit. Dieses besondere Engagement ist vor allem auf den seit 1991 amtierenden Bibliotheksdirektor Dr. Arend Flemming zurückzuführen, der seit 2001 auch Geschäftsführer des Deutschen Bibliotheksverbandes ist⁴⁸. Zwei der von Dresden aus initiierten Projekte, die eng miteinander verbunden sind, werden im Folgenden vorgestellt.

6.1 Bundesprojekt „Medienkompetenzzentren in Öffentlichen Bibliotheken“

Der von den Bibliotheksbenutzern verlangte „uneingeschränkte Zugriff auf elektronisch verfügbare Informationen“⁴⁹ hat zur Folge, dass sich die Städtischen Bibliotheken Dresden als Öffentliche Bibliothek zu einem Multimediazentrum entwickeln. Voraussetzung dafür ist die Ausstattung mit Internetarbeitsplätzen, welche durch das Bundesprojekt „Medienkompetenzzentren in Öffentlichen Bibliotheken“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bundesweit mit 13 Millionen Mark gefördert wurden. Insgesamt konnten dadurch 1217 Öffentliche Bibliotheken mit Internetterminals ausgestattet werden, von denen sich 10 in Dresden befinden. Auf Grundlage dieser Ausstattung durch das Projekt, zu dem auch Schulungs- und Fortbildungsprogramme gehören, begann der Deutsche Bibliotheksverband die Erschließung deutschsprachiger Internetquellen zu planen, um damit ein „zentrales, unabhängiges, deutschsprachiges Informationsportal“⁵⁰ zu schaffen.

6.2 Die Deutsche Internetbibliothek

Das so entstandene Internetportal „Deutsche Internetbibliothek“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Bibliotheksverbandes mit der Bertelsmann Stiftung, das zusammen mit 70 Öffentlichen Bibliotheken durchgeführt und durch den Wirtschaftspartner SISIS Informationssysteme GmbH EDV-technisch unterstützt wird. Dabei übernimmt die Bertelsmann Stiftung 70% der Finanzierung, sowie die Organisation für die Laufzeit des Projektes vom 01.01.2002 bis 31.12.2004, die anschließend dem Deutschen Bibliotheksverband übertragen wird. Dieser leitet außerdem die Planung und Öffentlichkeitsarbeit. Für die inhaltliche Arbeit

⁴⁸ Vgl. [http:// www.internetbibliothek.de/wir_ueber_uns.jsp](http://www.internetbibliothek.de/wir_ueber_uns.jsp)

⁴⁹ Bibliotheksentwicklungsplan 2002-2004, 7

⁵⁰ [http:// www.lfs.bsb-muenchen.de/publikationen/oebib/ Inhalte/2003/03-03-internetbibliothek.pdf](http://www.lfs.bsb-muenchen.de/publikationen/oebib/Inhalte/2003/03-03-internetbibliothek.pdf)

sind 70 Öffentliche Bibliotheken aus Deutschland und Österreich zuständig, die in einem Kooperationsverbund zusammengeschlossen sind. Als eines dieser Mitglieder übernehmen die Städtischen Bibliotheken Dresden die Erschließung von Internetquellen zu dem Themengebiet Musik und beteiligen sich am E-Mail-Auskunftsdienst der „Deutschen Internetbibliothek“, wobei die Leiterin des Facharchives in der Haupt- und Musikbibliothek die Fragen beantwortet bzw. weiterleitet. Gleichzeitig erhält man auch Zugriff zum OPAC der Städtischen Bibliotheken Dresden.

Dieses Projekt ist so bedeutsam, weil es die Kompetenzen innerhalb der deutschsprachigen öffentlichen Bibliotheken zusammenfasst.

7. Ergebnisse und Perspektiven

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich das Bibliothekssystem der Städtischen Bibliotheken Dresden von dem vieler Großstädte unterscheidet.

Dies ist vor allem auf die Themen- und Nachbarschaftsbibliotheken zurückzuführen, welche in Deutschland nur einmalig bzw. gering vertreten sind und die zur Differenzierung des Medienangebotes beitragen.

Das Öffentliche Bibliothekssystem in Dresden ähnelt dem einschichtigen Bibliothekssystem der neueren Hochschulen, in welchem alle bibliothekarischen Arbeitsabläufe zentralisiert, die Medien aber auch dezentral in Teilbibliotheken aufgestellt sein können. Diese Dezentralität wird in Dresden durch die organisatorische und EDV-technische Vernetzung noch verstärkt.

Wenn jedoch, wie im Jahr 2002, durch Haushaltssparmaßnahmen weiterhin Stadtteilbibliotheken geschlossen werden müssen, wird es schwierig, allen Einwohnern Dresdens gleichberechtigt den Informationszugang zu gewähren. Als Konsequenz der Reduzierung des Netzes mussten sich die Städtischen Bibliotheken bereits anpassen, indem sie ihre logistischen Dienstleistungen ausgebaut und die Öffnungszeiten der Haupt- und Musikbibliothek, aber auch der Stadtteilbibliotheken verlängert haben.

Im bundesweiten Wettbewerb um den nationalen Bibliothekspreis 2003 belegten die Städtischen Bibliotheken Dresden auf Grund ihrer Kompetenz, innovativer Ideen, Kundenservice und Benutzerfreundlichkeit den zweiten Platz⁵¹. Letztlich wurde aber auch die Schließung von vier Filialen als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung positiv gewertet⁵².

Meiner Ansicht nach ist die Erhaltung der dezentralen Stadtteilbibliotheken besonders wichtig, da diese innerhalb des Öffentlichen Bibliotheksnetzes und der Stadtteile eine vermittelnde Stellung einnehmen und soziale sowie kulturelle Funktionen haben. Eine Reduzierung des Netzes auf die Zentralbibliothek, die allein auch nicht die Kapazität hatte, die Arbeit der Zweigstellen zu übernehmen, wäre in einer Großstadt wie Dresden undenkbar und sollte deshalb mit allen Mitteln verhindert werden.

⁵¹ Vgl. Weckbrodt, Beitrag in Dresdner Neueste Nachrichten , 23.10.2003

⁵² Vgl. ebd.

8. Literaturverzeichnis

- Bibliotheken für alle* : Bau, Sanierung und Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken in Sachsen seit 1996, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst [Hrsg.], Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Bautzen 2000
- Bibliotheken in Dresden*, 2.Aufl., Hering, J.[Hrsg.], Eigenverl., Dresden 2001
- Bibliotheksentwicklungsplan 2002-2004*, Städtische Bibliotheken Dresden [Hrsg.], o.O., 2001
- Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) [Hrsg.]*: Bibliotheken `93, Strukturen, Aufgaben, Positionen; Deutsches Bibliotheksinstitut, Göttingen/Berlin 1994
- Hacker, R.*: Bibliothekarisches Grundwissen, 7. Aufl., Saur, München 2000
- Herrmann, K.*: Internationales Symposium: Lifestyle Libraries - Neue Ideen für junge Kunden. In: Städtische Bibliotheken Dresden [Hrsg.]: Pressespiegel 2002, S.194
- Jahresbericht 2002 der Städtischen Bibliotheken Dresden*, Städtische Bibliotheken Dresden [Hrsg.], Dresden [Druckort], o.J.
- "Junge" Bibliothek : medien@age in Dresden*. In: Städtische Bibliotheken Dresden [Hrsg.]: Pressespiegel 2002, S. 108
- Pressespiegel 2002*, Städtische Bibliotheken Dresden [Hrsg.], o.O., o.J.
- Rabe, R.*: Reiseführer als Profilbringer. Die Sehnsucht nach der Ferne und die Reisebibliothek in Dresden. In: Städtische Bibliotheken Dresden [Hrsg.]: Pressespiegel 2002, S.164
- Rossig, E.; Prätisch, J.*: Wissenschaftliche Arbeiten, Ein Leitfaden für Haus-, Seminar-, Examens- und Diplomarbeiten sowie Präsentationen, 4.Aufl., Wolfdruckverlag, Bremen 2002
- Statistik 2002*, Städtische Bibliotheken Dresden [Hrsg.], o.O., o.J.
- Weckbrodt, H.*: Wer an Bibliotheken spart, knabbert an der Bildung. In: Dresdner Neueste Nachrichten, Morgenausgabe Nr.203 vom 23.10.2003
- Internetquellen:*
- [http:// www.bibo-dresden.de/4/index_4.html](http://www.bibo-dresden.de/4/index_4.html), 07.12. 2003
- [http:// www.bibo-dresden.de/6/index_6.html](http://www.bibo-dresden.de/6/index_6.html), 27.11.2003
- [http:// www.lfs.bsb-muenchen.de/publikationen/oebib/ Inhalte/2003/03-03-internetbibliothek.pdf](http://www.lfs.bsb-muenchen.de/publikationen/oebib/Inhalte/2003/03-03-internetbibliothek.pdf), 28.11.2003
- [http:// www.bertelsmann-stiftung.de/de/index.jsp](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/index.jsp), 07.12. 2003
- [http:// www.internetbibliothek.de/wir_ueber_uns.jsp](http://www.internetbibliothek.de/wir_ueber_uns.jsp), 28.11.2003

E-Mail-Auskunft:

Domes, S. [Lektor für Musik, Haupt- und Musikbibliothek]: Betreff: Anfragen an Städt. Bibl. Dresden, s.domes@bibo-dresden.de, 03.12.2003

Rabe, R.: Betreff: Anfragen an Städt. Bibl. Dresden, r.rabe@bibo-dresden.de, 05.12.2003